

(Papsttum und Kirchenreform I, 202) — zum ersten Male im Jahre 1450 erwähnt findet. A. W.

198. Zur Feier des elfhundertjährigen Todestages des Patriarchen Paulinus von Aquileja ist ein schön ausgestatteter Band erschienen (XI. Centenario della morte del Patriarca Paolino, Cividale 802—1902, Milano 1905), in welchem verschiedene Arbeiten über ihn vereinigt sind. Fr. Wiegand gibt dessen kurzen Lebensabriss, Nino Tamassia behandelt den Begriff der Adoption bei ihm. Franc. Novati führt aus, dass Paulinus die Regeln der lateinischen Prosodie wohl kannte, aber sich gewisse Freiheiten bei deren Befolgung erlaubte, welche man zu seiner Zeit allgemein zuliess. Mit dem Concilium Foroiulense von 796/7 beschäftigen sich Franc. Brandileone (Zehnten) und Pietro Silv. Leicht (Ehescheidung). Ferd. Gabotto führt im Anschluss an eine Arbeit seines Schülers G. Barelli die erstaunliche Mähr aus, dass der im J. 799 gefallene Herzog Erich von Friaul, dessen Tod Paulinus in dem bekannten Gedicht beklagte, ein Vorfahr des jetzigen italienischen Königshauses sei. Giusto Brion möchte gar unter Beibringung schauriger Namens-Etymologien beweisen, dass derselbe Herzog Erich die Stadt Sacile gründete (grässlich!). Vitt. Capetti übersetzte Paulins Gedicht ins Italienische mit langem Kommentar. Al. Màrki überschreibt seinen Artikel 'Paolino d'Aquileia e gli Avari'. Luigi Suttina druckte die beiden Diplome Karls des Grossen für Paulinus [776] Jun. 17 und 792 Aug. 4 (nach S.: 797 Aug. 6!), Dipl. Karol. I, 4. 112. 174, nach einer Textquelle (!) fehlerhaft wieder einmal ab. Das andere Diplom Karls von demselben Tage für Paulinus hat er übersehen! Wir haben kurz, aber treu Bericht erstattet, können den wirklichen Ertrag des Bandes nicht gar hoch anschlagen. O. H.-E.

199. Wilhelm Meyer, Die rythmischen Jamben des Auspicius (Nachrichten der Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse 1906, S. 192—229), gibt das Briefgedicht des Bischofs Auspicius von Toul an den Trierer Comes Arbogast (MG. Epist. III, 135 ff.) mit verbessertem Text neu heraus und behandelt davon ausgehend im Hinblick auf Ausführungen von Brandes und Ramorino in eindringender Untersuchung den Ursprung und die Anfänge der Lateinischen rhythmischen Dichtung. W. L.